Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 59 (1998)

Rubrik: Nebo auf Mose

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Älteren unter uns erinnern sich noch an das Gedicht von Karl Gerok:

«Auf des Nebo Felsenrücken steht ein Greis, gebückt am Stab.
Schaut mit tiefen Feuerblicken in das weite Land hinab...“

Von Frau Elsi Künzi bekamen wir das folgende Nebo-Gedicht, verfasst von ihrem Grossvater Christian Künzi (1863–1940).

Mose auf Nebo

Gürte dich als wie ein Mann
Nebo zu ersteigen.
Denn ich will dir Kanaan
von der Spitze zeigen.
Diese Ruhe nach der Not
soll dein Auge sehen.
Darnach wirst du durch den Tod
zu den Vätern gehen.

Moses höret, was Gott spricht
von dem Wolkensitze.
Eilt mit rotem Angesicht
hin zu Nebos Spitze!
Sieht das honigreiche Land,
das die Seinen erben,
sinket dann in Gottes Hand
selig, um zu sterben.

Soll den Berg des Todes hier
ich dereinst ersteigen,
oh, so wolle Gott auch mir
die Gefilde zeigen,
wo für den erlösten Geist
nach dem Kampf des Todes
Milch und Wein und Honig fleusst
in dem Garten Gottes.

Wo vom Elend ungeplagt
keine Tränen fliessen.
Wo die Lippen, die geklagt,
ewig jauchzen müssen.
Müder Wandrer, steige fort,
um das Land zu schauen,
wo wir mit den Vätern dort
Friedenshütten bauen.